

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Nr. 20.

Magdeburg, Donnerstag den 23. Januar 1912.

28. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Der Endkampf.

Der 25. Januar bringt den letzten Entscheidungskampf um die Zulassung zum neuen Reichstag. Zweihundert Mandate sind es, um noch, um deren Erreichung in der Zukunft gekämpft wird. Aber der Endkampf um die meisten der 31 noch mit nicht weniger Erbitterung geführt werden und wohl weniger leidenschaftliches Interesse im ganzen Meiste werden als das Rennen um die andern 29 Mandate, die bereits endgültig beieinander sind.

Für die Sozialdemokratie gilt es, ihren allseitigen Siegeslauf zu vollenden, ihre Position so weit wie möglich noch über die Hundert hinaus zu führen und zur Vertreibung der schwarzen, blauen Herrlichkeit die letzten entscheidenden Schläge zu tun.

Der Liberalismus wird zum dritten Male vor die Probe gestellt, ob im Kampfe gegen Heilige und Mitleid auf die Unverlässlichkeit wenigstens eines Teiles von ihm eingetretene gerechnet werden kann.

Zentrum und Rechte haben die Hoffnung, in den neuen Reichstag in aller Stärke wieder zurückkehren zu können, längst aufgeben müssen, sie werden aber in den 29 Stichwahlen, in denen sie beteiligt sind, alle Stünke des Terror, der Lüge und des Zerkens anbieten, um noch zu retten, was zu retten ist.

Süddeutschland, Sachsen und die Kleinstaatchen werden von den Kämpfen des 25. Januar nicht mehr berührt. Dagegen stehen im Osten, in den Mittelprovinzen und im Westen des preussischen Staates noch wichtige Entscheidungen bevor.

Im Osten

Kampf in Marienburg-Ebing Herr von Oldenburg-Zanuschau mit dem Reichsparteiler Schröder, sein Vorbringen beträgt nur 2500 Stimmen, die Sozialdemokratie kämpft mit ihren 8183 Stimmen die Entscheidung geben — wenn sie wollte. Aber Herr Schröder ist einer der schlimmsten Scharfmacher und Züchter der Gelben, für ihn konnte eine Parole nicht ausgegeben werden. Die sozialdemokratischen Wähler werden sämtlich oder doch zum großen Teile Wahlenthaltung üben. Möglich, daß der Wunsch, den Zanuschauer aus dem Reichstag hinauszuworfen, gleichgültig wer nach ihm kommt, einen Teil von ihnen dennoch zur Wahlurne treibt. In dieser Möglichkeit liegt die Spannung — denn sonst wäre des Zanuschauers Wiederwahl gesichert.

Weniger Interesse werden die Stichwahlen von Schwes und Krotoschin wecken, wo zwei Polen gegen zwei Männer der Rechten im Kampfe stehen. Desto mehr wird man gespannt sein, ob sich bei den noch ausstehenden schlesischen Wahlen das Schauspiel vom 20. Januar wiederholen wird, wo die Sozialdemokraten den Fortschrittler zum Sieg über die Rechte verhalfen, die Fortschrittler aber die Sozialdemokraten gegen die Rechte im Stiche ließen. In Glogau kann der Fortschrittler Professor v. Litz, in Lüben-Bunzlau der Fortschrittler Professor Doormann auf sozialdemokratische Hilfe rechnen, dann müssen aber auch Grünberg-Freystadt und Striegau-Schweidnitz mit Fortschrittshilfe sozialdemokratisch werden. Oder werden die Fortschrittler der Rechten auch diese Mandate schenken?

In Mitteldeutschland

Denken zunächst die noch ausstehenden Entscheidungen in der Mark Brandenburg die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Potsdam wird von Karl Liebknecht geholt werden, es mühte denn sein, daß der Fortschritt geschlossen für den Reaktionsstimmte. Landsberg-Soldin und Kalau-Budau können kommen, wenn die Liberalen einigermassen bei der Stange bleiben. Auf Büllichau darf der Fortschritt bei sozialdemokratischer Hilfeleistung rechnen. In Frankfurt a. d. O., Guben-Lübben und Sorau-Forst stehen Sozialdemokraten gegen Nationalliberale, teilweise wenigstens mit günstiger Aussicht. Von den Wahlen der Provinz Sachsen interessiert zunächst der Kampf um Salzwedel, der zwischen Jordan

v. Broder und dem Pauerhändler Wöhme ausgelassen wird. Herr Wöhme wird wahrscheinlich den starken Mann, der die Sozialdemokratie mit als Objekt der Geißelung, nicht als ihr Subjekt anerkennen will, im Reichstag ablehnen. Auch Wittenberg wird mit sozialdemokratischer Hilfe dem Liberalismus geteilt werden. In Zangerhausen, Liebenwerda, Euerdorf und Nordhausen steht die Sozialdemokratie im Stichwahlkampf gegen die Liberalen, hier sind es überall konservative und Antisemiten, die die Entscheidung geben. Auf direkte oder indirekte Unterstützung der Schwarzbauen hat aber die Sozialdemokratie nicht zu rechnen, und so wird Herr Dr. Wöhme, der sich übrigens in der letzten Zeit an die Traditionen seines alten Kampfgefährten Theodor Barth wieder ein wenig erinnert hat, auf seine Rückkehr in den Reichstag mit stiller Wahrscheinlichkeit rechnen dürfen.

Von den hannoverschen Kreisen steht nur noch einer aus, Lönneburg, wo der Liberale Klöbe gegen einen Zentrumsmann unterliegt wird.

Wehr noch als diese Kämpfe des Ostens und der Mittelprovinzen steht das gigantische Ringen um den

Industriellen Westen

im Mittelpunkt allen politischen Interesses. In Altona-Nierohn und Kenner-Melmann steht die Sozialdemokratie gegen den Fortschritt, in Wochum und Mülheim-Luisburg gegen die Nationalliberalen, in Elberfeld gegen die Reichspartei, in Dortmund, Essen und Düsseldorf gegen das Zentrum. Nur in Mörs-Rees von allen noch zur Entscheidung stehenden Wahlkreisen kämpfen noch zwei bürgerliche Parteien, Zentrum und Nationalliberale, miteinander.

Mit Vorbedacht hat die Regierung die Entscheidung über den politischen so wichtigen Industriebezirk bis auf den letzten Termin aufgeschoben, mit Vorbedacht hat sie alle zwischen den bürgerlichen Parteien schwebenden Rechnungen erst zur Ausgleichung bringen lassen, um eine durch keinerlei andre Rücksichten behinderte bürgerliche Interessengemeinschaft gegen die Sozialdemokratie herbeizuführen. Damit hat sie den Abschluß jenes schmachtvollen Liberal-Klerikalen Wahlbündnisses ermöglicht, dessen Bestätigung oder Zerbrechung durch die Wähler von aller Welt mit ungeheurer Spannung erwartet wird.

Die Regierung hat damit aber auch eine Situation geschaffen, die die wachsende Macht der Sozialdemokratie im Industriebezirk in der eindringlichsten Weise zur Anschauung bringt. Hier die Partei der Arbeit, dort von der preussischen Regierung nach Kräften zusammengehalten, die Parteien der bürgerlichen Welt — das ist ein Bild, das sich nicht so leicht vergißt, und es ist,

Ein Meer von rund dreihunderttausend Mann kämpft hier unter der roten Fahne der Arbeit, die siegreich über Mühl, Solingen und Hagen und über 96 andern Kreisen des Reiches flattert, gegen die Scharen der Gegner, die mit schwarzen, blauen und gelben Fähnlein im Felde stehen! Mag es hier siegen, dort unterliegen — für seinen künftigen vollen Sieg bleibt dieser historische Kampf von ausschlaggebender Bedeutung. Die Zeit ist nicht mehr fern, in der das weltliche Industriegebiet im Streite der Parteien seine endgültige Stellung gefunden haben wird neben dem roten Berlin und den roten Hausstädten, dem roten Thüringen und dem roten Sachsen!

Am 7. Februar tritt der Reichstag zusammen, der erste deutsche Reichstag, in dem die Sozialdemokratie, längst schon die stärkste Partei des Reiches, auch die stärkste Fraktion stellen wird. Die stolze Gemächtheit wird die Kameraden, die noch im Kampfe stehen, nicht zu lässiger Zuversicht verleiten, sondern sie erst recht anspornen und vorwärts treiben. Die Hoffnungen und die glühenden Wünsche der ganzen internationalen Welt der Arbeit begleiten sie zu ihrem schweren Waffengang, das glanzvolle Vorbild 96 sieggekronter Kampfgenossenschaften leuchtet ihnen voran. Welchen Kreis wird der Telegraph am Donnerstag als Hundertsten melden? Welchen als ersten des begonnenen zweiten Hunderts? Bei welcher Zahl wird die Reihe der Siege diesmal abschließen? Millionen Wangen brennen, Millionen Augen glänzen in febrilhaftiger Erwartung, über Millionen Lippen drängt sich in glücklicher Vorahnung das Wort: Sieg!

Sieg und wieder Sieg! Glückauf zum 25. Januar! —

Die neue Militärvorlage.

Nach den Wahlen kommt sicher eine neue Militärvorlage. Ob sie sehr groß sein oder sich in relativ mäßigen Grenzen halten wird, hängt vom Ausfall der Stichwahlen ab. Je röter der neue Reichstag ist, um so weniger wird die Reichsleitung verlangen.

Natürlich wird die neue Militärvorlage mit der gespannten internationalen Situation, an der freilich die preussischen Diplomaten nicht ganz unschuldig sind, begründet werden.

Da ist nun vor allem zu bemerken, daß bei der allgemeinen Wehrpflicht unter den jetzigen Verhältnissen eine Militärvorlage im allgemeinen für die momentane internationale Lage gar nichts hilft. In einem großen europäischen Kriege marschieren auf jeder Seite Millionen.

Ob eine Nation 40 000 oder 50 000 Mann mehr oder weniger hat, ist für die Entscheidung belanglos. Selbst wenn der gute deutsche Mädel der eckseitigen im Jahre 1912 eine Seeresvermehrung von sogar 40 000 Mann bewilligen würde, würde es dem Deutschen Reich im Kriegsjahre 1912 und 1913 nichts nützen. Infolge der Natur der allgemeinen Wehrpflicht kommen nämlich Erhöhungen der Präsenzstärke im Krieg erst nach Jahren zur Geltung, weil sich bei der allgemeinen Wehrpflicht das mobilisierte Heer aus einzelnen Jahrgängen zusammensetzt.

Nehmen wir an, die deutsche Infanterie würde 1912 um 10 000 Mann vermehrt. Zum erstenmal würden von diesen 10 000 Mann 5000 im September 1914 zur Reserve entlassen werden. Auch künftig würde die oben erwähnte Vermehrung dem Beurlaubtenstand in jedem Jahr ein Mehr von 5000 Mann zuführen. Da die Dienstzeit im Beurlaubtenstand bei den nicht berittenen Truppen im allgemeinen 17 Jahre dauert, so würde die von uns angenommene Seeresvermehrung erst im Jahre 1913 vollkommen zur Geltung kommen. Das Heer würde durch diese Militärvorlage im Jahre 1931 um 10 000 und 5000 mal 17 gleich 255 000 Mann mehr zählen, als es 1911 gezählt hat. Dabei haben wir freilich angenommen, daß kein Mann stirbt, dienstuntauglich wird, auswandert oder desertiert. Die Abgänge durch derartige Ereignisse würden freilich im ganzen gegen 8000 Mann betragen, so daß in der Wirklichkeit im Jahre 1931 mit ungefähr 247 000 Mann Zuwachs gerechnet werden könnte.

Wie bei unserm Vorbild geht es mit den Vermehrungen der Präsenzstärke in mer. Das numerische Plus, das sie



Wahlagitator im Spreewald.

In einem Teil des Kreises Guben-Süßen führt uns unser Bild. Im wasserreichen Spreewald ist die Wahlarbeit besonders schwierig. Auf Rähnen durchfahren die Agitatoren die abgelegenen Dörfer und Einzelgehöfte, um ihre Flugblätter und — Neben an die Wähler zu bringen.

vom Standpunkt der Regierung, vielleicht gefährlich, es vor einer Bevölkerung zu entrollen, die in ihrer überwiegenden Mehrheit aus Arbeitern besteht. Was da in allerlei Verpuppung und Vermummung, als christlich-soziale Volksfreundschaft oder nationale Arbeiterkandidatur in Erscheinung tritt, kann um so leichter durchschaut werden, und mancher mag endlich begreifen, daß all diese Maskengestalten eines politischen Karnevals in ihrer mannigfachen Verkleidung nichts andres sind als dienende Geschöpfe im drohen Umhang des Königs Mammon!

Wie bei unserm Vorbild geht es mit den Vermehrungen der Präsenzstärke in mer. Das numerische Plus, das sie

Sozialdemokraten von Salzwedel-Gardelegen!

Der Vorstand, der am Tag der Einberufung im Deutschen Reich, und die Entscheidung darüber, ob der sozialistische Block der hiesigen Reichstagswahl besteht oder nicht, ist vollzogen. Nach dem Ergebnis der hiesigen Wahl kann sich die Entscheidung von dem Wahlerfolg in eurem Wahlbezirk ableiten. Ihr sollt zu wählen gehen!

Junter Jordan v. Kröcher

und dem nationalliberalen Kandidaten Dr. Böhme. Die Entscheidung ist von vornherein gegeben. Richter ist neben seinem Parteiführer von Oldenburg Juncker und dem Parteivorstand der sozialistische Block der nationalliberalen Arbeiterpartei. Er hat erklärt, daß die

„Sozialdemokratie Objekt der Gesetzgebung“

nicht werden sollte, daß sie mit Verachtungsgelächern und Schimpfen

mit blander Waffengewalt niedergeworfen

werden sollte. Er hat wieder erklärt, daß er im Falle der Stichwahl auf jede sozialdemokratische Stimme verzichtet. Sein Wunsch sei auch: Nicht!

Keine Stimme für Kröcher!

Der nationalliberale Kandidat Dr. Böhme ist zwar auch ein Gegner der Sozialdemokratie, aber er will keine Partei wenigstens nicht mit der rohen Gewalt bekämpfen. Er bietet uns auch die Gewähr, daß er das Reichstagswahlrecht nicht antastet wird, das Jordan v. Kröcher als einem echten preussischen Junker im Auge ist. Er ist also weit aus das kleinere Übel.

Sozialdemokratische Wähler von Salzwedel-Gardelegen! Es ist daher eure politische Pflicht, dem schwarzblauen Block mit dem Sturze Jordan v. Kröcher eine seiner festen Säulen zu nehmen! Es gilt für euch daher am Donnerstag die Losung:

Jede Stimme für Böhme!

der Wehrkraft des Reiches bei ihrer Verwirklichung nur in den nächsten Jahren bringen, ist angesichts der Millionenheere, mit denen jetzt große Kriege ausgetragen werden, lächerlich gering. Darum hat Bismarck im Jahre 1887, als er für seine Zwecke eine große Seeresvermehrung brauchte, sich nicht damit begnügt, die Prälensstärke um rund 40 000 Mann zu erhöhen; er hat vielmehr die Landwehrpflicht bis zum 31. März des Jahres, in dem der Mann 30 Jahre alt wird, ausgedehnt. Da bis zum Erlaß des betreffenden Gesetzes (11. Februar 1888) die Landwehrpflicht im allgemeinen schon mit dem 32. Lebensjahre beendet hatte, vergrößerte Bismarck durch seine Maßregel das Heer, das vor allem für den Krieg in Betracht kommt, mit einem Schlage um 6 Jahrgänge, d. h. um etwa 600 000 Mann. Das war eine Macht, mit der man jetzt Kriege entscheiden kann; aber mit 10 000 oder 20 000 Mann kann man es nicht.

Wenn alle die drohende Erhöhung der Präsenzstärke mit einer angeblichen Kriegsgefahr begründet wird, so lache man jene, die es tun, einfach aus.

Andererseits liegen die Verhältnisse bei Militärvorlagen, die Neubewaffnungen, die Einführung neuer technischer Hilfsmittel zum Zwecke haben. Sie wirken sofort, weil es sich um ein totes Material handelt, das schnell beschafft werden kann. Damit wollen wir aber solchen Militärvorlagen nicht das Wort reden, denn der gute deutsche Michel hat wegen derartiger Vorlagen schon Hunderte von Millionen zahlen müssen, die man ihm besser in der Tasche gelassen hätte. Als z. B. die deutsche Armee seinerzeit mit dem ersten Magazingewehr, dem Gewehr M 71/84 ausgerüstet wurde, zeigte sich sehr bald, daß hier eine verfehlte Konstruktion vorlag und die Waffen den Anforderungen, die man an ein Kriegsgewehr stellen muß, nicht entsprach. Die Flinte ist nach 4 Jahren auch schon wieder von der Bildfläche verschwunden und das deutsche Volk mußte seine Armee wieder mit neuen Gewehren und neuen Karabinern ausstatten. Mit den ersten Schnellfeuergeschützen ging es ähnlich. Auch sie mußten sehr bald durch andre ersetzt werden.

Wamentlich beim Austausch von durchgreifenden Neuerungen kann man gegen Militärvorlagen der bewußten Art, nicht mißtrauisch genug sein. Besonders im Deutschen Reich, wo man in bezug auf militärische Dinge immer vornan sein will, ist dem Volke gegen Militärvorlagen, die die Einführung toten Materials zum Gegenstand haben, die größte Vorsicht anzuraten.

Wir können uns übrigens den Grund nicht vorstellen, warum das Deutsche Reich 1912 mehr Soldaten nötig haben soll. Auch wenn man die Stärke des Heeres noch so pessimistisch berechnet, auch wenn man sehr hohe Abgänge durch Krankheit, Tod, Desertion, Auswanderung annimmt, ergibt sich, daß das Reich im Heere allein fünf Millionen militärisch ausgebildete Streiter zur Verfügung hat. Dazu kommt noch der Landsturm ersten und zweiten Aufgebots. Zu letzterem gehören wieder eine Millionen Männer, die militärisch ausgebildet sind. Angesichts dieser Zahlen ist die Notwendigkeit einer Vermehrung großen Stils der Präsenzstärke nicht mehr einzusehen.

Wir glauben daher, daß die neue Militärvorlage nur von dem Wunsche diktiert worden ist, für das

Offizierskorps neues Avancement zu schaffen. Die Pensionierungen genügen, so eifrig sie betrieben werden, nicht, um das Offizierskorps so verjüngen zu können, wie man es in der Armeeverwaltung wünscht. Dazu müssen ab und zu auch Militärvorlagen helfen, die neue Stellen notwendig machen.

Daß die preussische Militärverwaltung den deutschen Offizieren möglichst günstige Avancementsverhältnisse zu verschaffen sucht, ist selbstverständlich und wird ihr kein vernünftiger Mensch ablehnen; aber sie darf es auch dem Volke, das die ganze Geschichte bezahlen muß, nicht ablehnen, wenn es sich dagegen wehrt. N. N.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 24 Januar 1912.

Wassermann gegen das Liberal-kerikale Bündnis.

Auf dem 13. allgemeinen Vertretertag der Nationalliberalen am 20. November 1911 hielt der jetzt neuerdings mit sozialdemokratischer Hilfe in den Reichstag gewählte Führer der Nationalliberalen, Ernst Wassermann, eine Rede zur politischen Lage. Das offizielle Protokoll verzeichnet darin folgende Stelle:

Der Kampf gegen das Zentrum ist da, seit die nationalliberale Partei, seit das Deutsche Reich besteht. Der Kampf hat nie aufgehört. Bis zum Jahre 1803 haben wir gegen das Zentrum den Kampf in den nationalen Kriegen des Heeres und der Flotte geführt. Noch intensiver ist der Kampf in den Einzellandtagen vor sich gegangen, wo es um die Frage der Geisteskultur geht. Ein Bündnis mit dem Zentrum ist gegen die Natur einer liberalen Partei (christlicher Bessung), vor allem der nationalliberalen Partei. Ich will Ihnen nur ein Wort des Großmeisters der deutschen Politik ins Gedächtnis rufen: „Man kann sich mit der Zentrumspartei nicht einlassen, ohne sich dem Geiste, der in ihr lebt, mit Leib und Seele zu verschreiben.“ Ein Meneckel für jeden Liberalen, der sich mit dem Zentrum einläßt. Wir sehen die Vorgänge in Bayern. Junger unerbittlicher und herrschaftlicher tritt die Partei auf, versucht, Minister zu stürzen, und macht nicht Halt vor den Staatsinteressen. Das sind historische Entwicklungen. Die Zentrumspartei sieht nicht Staatsinteressen, ihr ist die Taktik alles und das politische Prinzip nichts. (Beifall.) Man hat in Bayern eine freikonserervative Partei gegründet. Es wird ein Keilstein sein, ob diese neue Partei auf der Seite des Zentrums stehen will oder auf der Seite der liberalen Parteien. Heute lesen wir von einem neuen Motuproprio des Papstes, wonach jedem Privatmann, der einen Priester vor Gericht zitiert, die Exkommunikation angedroht wird. (Heiterkeit.) Wer die Gefahren dieser Entwicklung nicht einsieht, dem ist nicht zu helfen. Hände weg von der Zentrumspartei.

Das offizielle Protokoll verzeichnet nach diesen Worten: Stürmischer Beifall! In Rheinland-Westfalen sollen die Nationalliberalen jetzt wieder für das Zentrum stimmen! —

Frankreich und Italien.

Die öffentliche Meinung, die sich in der bürgerlichen Presse spiegelt, stand bisher angesichts des italienischen Raubzugs durchaus auf Seiten Italiens, und zwar im Widerspruch mit der wirklichen öffentlichen Meinung. Diese war, wie in der ganzen Welt, über den grundlosen Raubfall eines nach Zivilisation ringenden Volkes höchst empört. Die bürgerliche Presse folgte entweder den Anweisungen des Ministeriums des Außern, oder

erhielt ihre Haltung ganz einfach nach den kolonialpolitischen Interessen Frankreichs.

Der italienische Raubzug ist bekanntlich die unmittelbare Folge des jüngsten Marokkanenfeld zwischen Frankreich und Deutschland, wodurch der Feindzeit von Frankreich und England an Italien ausgeglichene Wechsel fällig wurde. Italien bezog seit einem Vierteljahrher vergebens, den an Zahlungsamt gegebene Wechsel einzulösen.

Die kolonialpolitischen Interessen Frankreichs gebietet diesem, sich in dem italienischen Eroberungsverfuch auf Italien Seite zu schlagen. Frankreich hat in Tunis, Algerien und Marokko mit einer ausfallsigen mohammedanischen Bevölkerung zu rechnen, die den Sultan der Türkei als religiöses Oberhaupt ansieht. Tripolitanien als letzter Rest türkischer Herrschaft in Nordafrika wird deshalb von Frankreich und England wie ein Pfahl im Fleische empfunden. Seit einigen Jahren macht sich überdies in den aufgeklärten Schichten der einheimischen nordafrikanischen Bevölkerung eine altnahomedanische Bewegung geltend, die zuerst von Ägypten ausging und dann auf Tunis und Algerien übersprang. Diese Bewegung macht der französischen Regierung um so größere Sorge, weil sie von wirtschaftlichen und politischen Forderungen getragen wird. Die französische Auswanderungspolitik, die die tunesische und algerische Bevölkerung völlig beiseiteschob, beginnt ihre unheilvollen Früchte zu tragen. Man kann diese Befürchtungen verstehen, wenn man bedenkt, daß die französische Herrschaft in Tunis und Algerien zur Folge hatte, die einheimische Bevölkerung völlig proletarianisieren — besonders im Innern des Landes —, während die europäischen Eindringlinge gleichzeitig sich des fruchtbaren Bodens bemächtigten und die politischen Beherrscher des Landes wurden. Auf der einen Seite Millionen, die oft gar nicht das Land bewohnen, die Verwaltung des Landes in Händen haben, auf der andern Seite eine in Elend und Unwissenheit verfallene Masse von Proletariern, die nicht vergessen können, daß sie einst die Herren des Landes waren. Der Kontrast ist zu groß, um nicht aufreizend zu wirken.

Aber nicht nur ein kolonialpolitisches Interesse treibt Frankreich auf die Seite Italiens. Frankreich war einst die europäische Vormacht in der Türkei. Auch die Jungtürken hielten es mit Frankreich, erlernten die französische Sprache, studierten französische Literatur und nahmen sich die französische Revolution für Vorbild. Die französische Sprache wurde gewissermaßen zur Sprache der türkischen Revolution. Aus dieser bevorzugten Stellung wurde Frankreich bereits unter dem al-türkischen Regime durch den vorrückenden deutschen Einfluß verdrängt, wobei allerdings auch die scheinbare politische Unmöglichkeit Deutschlands, im Gegensatz zu den kolonialpolitischen Plänen und Verwirklichungen Frankreichs, beigetragen haben. Ganz besonders die letzten Beweggründe waren es, die es zuweilen brachten, daß auch die an die Herrschaft gelangten Jungtürken die in der französischen Sprache und auf den Pariser Boulevards ebenfugut zu Hause sind wie in ihrem eignen Lande, und die französische Sprache zu Hilfe nehmen mußten, um ihrer Partei einen Namen zu geben (Union et Progrès), sich statt auf Frankreich auf Deutschland stützten. Daran hat selbst die Annexion von Bosnien und der Herzegowina nichts geändert.

Als Italien Tripolitanien überfiel, war die gesamte bürgerliche Presse Frankreichs eitel Schadenfreude. Das hat die Türkei von der deutschen Freundschaft, hieß es. Erst nimmt ihr die eine Älierte des Dreifundes Bosnien, dann kommt der andere Tripolitanien zu rauben. Zum Ueberflus heißt die Türkei

1. Beilage zur Volksstimme.

№. 20.

Magdeburg, Donnerstag den 25. Januar 1912.

25. Jahrgang.

Das zweite Treffen.

Das zweite Treffen wurde am 22. Januar im Hotel ...

Am 22. Januar wurde im Hotel ...

Die Wahl ...

Am 22. Januar wurde im Hotel ...

Am 22. Januar wurde im Hotel ...

Am 22. Januar wurde im Hotel ...

Am 22. Januar wurde im Hotel ...

Am 22. Januar wurde im Hotel ...

Am 22. Januar wurde im Hotel ...

Am 22. Januar wurde im Hotel ...

Am 22. Januar wurde im Hotel ...

Am 22. Januar wurde im Hotel ...

Am 22. Januar wurde im Hotel ...

Am 22. Januar wurde im Hotel ...

Am 22. Januar wurde im Hotel ...

Halberstadt-Dieserleben-Wernigerode.

Halberstadt, 21. Januar. (Das Wahlergebnis.)

Am 22. Januar wurde im Hotel ...

Wagnis.

Roman von Margarete Böhm.

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ella sah nachdenklich vor sich hin. Nicht neben ihr ...

„Ja, wir armen Mädchen der höheren Gesellschaftskreise,“

„Man soll nur aus Liebe heiraten. Das ist mein Grundjak.“

„Das sagen Sie so. Aber wir sind einmal durch unsre

„Ganz gewiß. Aber kann man nicht das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden? Kann man nicht auch einen

Ella sah etwas verdutzt in das heiße, lachende Gesicht

„Sie denken: Was will der arme Teufel... Angeheuer bei

nicht wüßte, daß ich Ihnen später einmal alles bieten kann,

„Ach... Sehen Sie mich an, Fräulein Ella...“

„Nein,“ sagte Ella mit Heberzeugung. „Alles an

„Aho! Ich habe das Bewußtsein, Großes leisten zu können,“

Die beiden Damen nebeneinander waren gegangen. Momentan

„Was machen Sie denn...“

Um die gleiche Zeit, wo Ella die Konditorei in der

Ban Hoolten war ein alter Freund des Hauses, schon

sie bemüht, daß man allgemein — sie selber auch — einen

Merkwürdigerweise hatte van Hoolten jener ihre An

Herr van Hoolten war klein und schmätzig, aber die

Van Hoolten überreichte der Hausfrau ein Buffet

Ordnungen aus seinem Gewächshaus in Wannitz.

Die soziale Demokratie hat in der Wahlkampfzeit...
...die Partei der Arbeiter und Arbeiterinnen...

Die Sozialdemokratische Partei...
...in der Wahlkampfzeit...

Sozialdemokratischer Werra für den Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Werra und Werra: Anhänger unserer guten Sache!
Die Sozialdemokratische Partei ist...
...die Partei der Arbeiter und Arbeiterinnen...

Die Sozialdemokratische Partei...
...die Partei der Arbeiter und Arbeiterinnen...

Neuhaldensleben-Volksrecht.

Neuhaldensleben, 21. Januar. Die großen Erfolge
untere Partei...
...die Partei der Arbeiter und Arbeiterinnen...

Neuhaldensleben, 21. Januar. Die großen Erfolge
untere Partei...
...die Partei der Arbeiter und Arbeiterinnen...

Provinz und Umgegend.

Offiziere als Ratgeber in Krankenkassenfragen.
Bei der Beratung der Reichsversicherungsordnung hatte
die Sozialdemokratie...
...die Partei der Arbeiter und Arbeiterinnen...

Seine Hand fuhr mit einer stolzen Bewegung über die
lila manierten, samtigen Schmetterlingsblüten in der
schlanken Kristallvase...
...die Partei der Arbeiter und Arbeiterinnen...

Seine Hand fuhr mit einer stolzen Bewegung über die
lila manierten, samtigen Schmetterlingsblüten in der
schlanken Kristallvase...
...die Partei der Arbeiter und Arbeiterinnen...

Seine Hand fuhr mit einer stolzen Bewegung über die
lila manierten, samtigen Schmetterlingsblüten in der
schlanken Kristallvase...
...die Partei der Arbeiter und Arbeiterinnen...

Ciudad Juárez.

Ciudad Juárez, 21. Januar. Die großen Erfolge
untere Partei...
...die Partei der Arbeiter und Arbeiterinnen...

ihnen Hausfreundes. Es leucht ein kleiner Schatten in
Ihren Augen. Ich will nicht hoffen, daß Sie im übrigen
unvergleichliches Aussehen trägt...
„Ich bin gesund“, sagte Erika lächelnd, „aber ein
bisheriger Schatten...“
„Sie nicht. Sie dürfen keine Schatten kennen. Sie
brauchen wie meine Orchideen Wärme, Wärme und aber-
mals Sonnenwärme...“
Erika lächelte melancholisch.
Sie nahmen an einem Tischchen unter einer Palm-
gruppe Platz. Der indische Diener servierte Tee und
Konfekt.
„Kann beichten Sie, liebe Freundin... Was kann
ich tun, um den Schatten aus Ihren wunderschönen Augen
zu vertreiben?“
Frau Erika senkte. „Mein Mann unternimmt zum
Herbst wieder eine lange Studienreise ins Ausland“,
sagte sie gepreßt.
In Hootkens Augen flackerten ein paar Flämmchen
auf. Ein bisheriger Schadenfreude, ein wenig Bosheit, ein
Schwäppchen Triumph und über dem allem ein leichter
Mauschleier von Begehrlichkeit...
„Offen gestanden... die Nachricht von Ihrer zweiten
Heirat überraschte... um nicht zu sagen bestürzte mich...“
sagte er nach längerem Schweigen.
„Warum?“
„Weil Sie nicht für die philisterhafte Einrichtung der
stänlich konfessionierten Zusammenkuppelung mit einem
zweiten Lebewesen geschaffen sind...“
„Wie meinen Sie das?“
„Sie sind zu gut dafür. Zu gut ist nicht einmal die
treffende Bezeichnung. Sie sind in jeder Hinsicht ein Aus-
nahmewesen. Wenn man Frauen mit Blumen vergleicht,
sind Sie eine wunderbare Orchidee unter den Frauen. Man
nennt die Rose die Königin der Blumen. Weinrebe.
Ich habe keine Vorliebe für Königinnen im allgemeinen.
Rosen findet man in jedem Bauerngarten. Die Orchidee ist
sogar für eine Königin von Saba unter den Blumen.“

Seine Hand fuhr mit einer stolzen Bewegung über die
lila manierten, samtigen Schmetterlingsblüten in der
schlanken Kristallvase...
...die Partei der Arbeiter und Arbeiterinnen...

um Ihnen die plumpe Fessel eines gesetzlichen Eigentums-
rechts anzulegen, der einen Kristallpalast um Ihre orchideen-
hafte Schönheit baut... der Sie auf den Händen trägt...
einen Freund, der instand und gewillt ist, den passenden
Nahmen um Sie zu legen...“
Er streichelte die weiße, ringstarrende Hand, die Erika
ihm willig überließ... seltsam benommen von dem ein-
schmeichelnden, fast zärtlichen Tone seiner Stimme, deren
süßgestimmter Wohlklang sie vergessen machte, daß der Sinn
dieser angenehmen Worte eine Dame der Gesellschaft etwas
eigenartig berühren mußte.
Der Anschlag der Türschelle zerriß die Stimmung.
Friedrich Müllenmeister, der eintrat, empfand in-
stinklich, daß er störte. Er erkundigte sich nach den jungen
Mädchen, nach Ella und Karen. Ella mußte jeden Augen-
blick heimfahren, und Karen war wohl wieder im Garten-
haus, bei den Matreis. Das war ja ihr Standquartier.
Friedrich horchte auf. „Matreis?“ — „Nun ja, so
heißt ja wohl der Mann. Ich kenne die Menschen nicht,
Pauvre Leute.“
Ob die gnädige Frau erlaube, daß er das Kind zu
einem Spaziergang abhole... Er hatte etwas Kopfschmerz
und wollte nur im Vorübergehen guten Tag sagen.
„Über gern. Der Diener soll das Kind holen...“
Friedrich wehrte lebhaft ab. Er wollte sie gleich selber
abholen. Es interessierte ihn ohnehin, den Schriftsteller
Matrei kennen zu lernen...
Als er hinaus war, nahm van Hootkens das Gespräch
wieder auf.
„Nicht wahr, gnädige Frau... Das versprechen Sie
mir, wenn Sie je wieder in die Lage kämen, eines Freundes
zu bedürfen, dann erinnern Sie sich meiner als Ihres treu-
ergebenen Sklaven.“
„Sicher“, murmelte Erika. „Das Bedürfnis, auf Sie
als Freund rechnen zu können, ist mir in jedem Fall eine
große Beruhigung...“
Draußen schellte es wieder.

Wichtig ist auch zu beachten... Die Wahlberechtigung... Die Wahlberechtigung... Die Wahlberechtigung...

Wahlberechtigung

Wahlberechtigung

Wahlberechtigung... Wahlberechtigung... Wahlberechtigung...

Table with 4 columns: District, 1907, 1908, 1909, 1910. Rows include Wahlkreis 1, Wahlkreis 2, Wahlkreis 3, Wahlkreis 4.

Table with 4 columns: District, 1907, 1908, 1909, 1910. Rows include Wahlkreis 5, Wahlkreis 6, Wahlkreis 7, Wahlkreis 8.

Table with 4 columns: District, 1907, 1908, 1909, 1910. Rows include Wahlkreis 9, Wahlkreis 10, Wahlkreis 11, Wahlkreis 12.

Table with 4 columns: District, 1907, 1908, 1909, 1910. Rows include Wahlkreis 13, Wahlkreis 14, Wahlkreis 15, Wahlkreis 16.

Table with 4 columns: District, 1907, 1908, 1909, 1910. Rows include Wahlkreis 17, Wahlkreis 18, Wahlkreis 19, Wahlkreis 20.

Table with 4 columns: District, 1907, 1908, 1909, 1910. Rows include Wahlkreis 21, Wahlkreis 22, Wahlkreis 23, Wahlkreis 24.

Table with 4 columns: District, 1907, 1908, 1909, 1910. Rows include Wahlkreis 25, Wahlkreis 26, Wahlkreis 27, Wahlkreis 28.

Table with 4 columns: District, 1907, 1908, 1909, 1910. Rows include Wahlkreis 29, Wahlkreis 30, Wahlkreis 31, Wahlkreis 32.

Table with 4 columns: District, 1907, 1908, 1909, 1910. Rows include Wahlkreis 33, Wahlkreis 34, Wahlkreis 35, Wahlkreis 36.

Table with 4 columns: District, 1907, 1908, 1909, 1910. Rows include Wahlkreis 37, Wahlkreis 38, Wahlkreis 39, Wahlkreis 40.

Table with 4 columns: District, 1907, 1908, 1909, 1910. Rows include Wahlkreis 41, Wahlkreis 42, Wahlkreis 43, Wahlkreis 44.

Stadtausschuss Nachrichten

Stadtausschuss Nachrichten... Stadtausschuss Nachrichten...

Stadtausschuss Nachrichten... Stadtausschuss Nachrichten...

Stadtausschuss Nachrichten... Stadtausschuss Nachrichten...

Stadtausschuss Nachrichten... Stadtausschuss Nachrichten...

Stadtausschuss Nachrichten... Stadtausschuss Nachrichten...

Stadtausschuss Nachrichten... Stadtausschuss Nachrichten...

Stadtausschuss Nachrichten... Stadtausschuss Nachrichten...

Stadtausschuss Nachrichten... Stadtausschuss Nachrichten...

Stadtausschuss Nachrichten... Stadtausschuss Nachrichten...

Stadtausschuss Nachrichten... Stadtausschuss Nachrichten...

Stadtausschuss Nachrichten... Stadtausschuss Nachrichten...

Stadtausschuss Nachrichten... Stadtausschuss Nachrichten...

Stadtausschuss Nachrichten... Stadtausschuss Nachrichten...

Eingegangene Druckschriften

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt... Die Schaubühne, Wochenchrift für die gefamten Interessenten...

Praktisch in Form und Inhalt, vornehm in der Ausstattung... Die Schaubühne, Wochenchrift für die gefamten Interessenten...

Wie wohnt man im Eigenhaus billiger als in der Mietwohnung... Wie beschafft man sich Baukapital und Hypothek?

Die vorstehenden Zahlen stimmen in ihrer Summe nicht völlig mit dem amtlich ermittelten Resultat des Gesamtsergebnisses überein...

Außerdem sind auf 19 verschiedene Namen 36 Stimmen gefallen und 110 Stimmzettel waren unguiltig... Die absolute Majorität beträgt 21781...

Knorr Suppenwürfel advertisement with images of soup tins and text: 'Wer probiert, der lobt'.

Herrmann Ohlrogge, Magdeburg

Tuchverandlung Norddeutschland

Reste
in allen Längen

Unerreicht
preiswert!



Unerreicht
preiswert!

Reste
in allen Längen

Herren- und Knaben-
Anzugstoffe

Leinen- u. Baumwollwaren
Hemdentuche, Bettlamaste

Damenkleider- und Kostümstoffe
Blusenstoffe, Hauskleiderstoffe

Toilette, Schürzenstoffe, Hemden-
flanelle usw. Fertige Wäsche für
Damen, Herren und Kinder usw.



SAALE

Erkennung, feinstes Mark
für Zimmerheizung

140

Lüchtige Vertreter für Feuer- und
Haltversicherung
bei jeder Bedingung gemäß Versicherungspolice
Erhalten ersuchen an die
Erpedition dieses Blattes unter B. 201

Extra-Verkauf

Resten und

Restbeständen
zu ganz eminent billigen Preisen
und zwar

- Reste** für Blusen, Röcke und Kleider.
- Reste** und **Reste** von **Roben knappen Nahes** für Prüfungskleider.
- Reste** für **Mindekleider**.
- Reste** von **schwarzen Kleiderstoffen**, besonders günstig für die Konfirmation.

Gingänge von Neuheiten
für die

Konfirmation

in Kleiderstoffen, Leibwäsche, Unterröden

Adolph Michaelis

Marktwaageplatz 1, an der Fontäne.

Musik-Lehrlinge

Stadtstadtkdr. Amelung
Calbe a. d. N.
Zweijährige Lehrlinge
Wirtshaus Bernuth, Rühlstraße 6

Musik!

Lehrer
Hauptlehrer
Hauptlehrer
Hauptlehrer

Tapezierlehrling
Hauptlehrer
Hauptlehrer

**Urania Akt.-Ges. f. Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-,
Lebens- u. Volksversicherung zu Dresden**

empfehlen sich zum Abschluss von Versicherungen in allen von ihr
betriebenen Branchen. Tüchtige, fähige Vertreter werden
an allen Orten gesucht.

Generalagentur Magdeburg, B. Reitweg 254.

Zahnziehen in den meisten Fällen
schmerzlos.
Zähne von Mk. 2.00 an, Umpfahrungen schlecht
abzuziehender Zähne von Mk. 1.00 an, kunstvolle
Plomben von Mk. 1.00 an.

Eugen Hopf, Dentist
Bohnhofstr. 32.
Sprechzeit: Wochentags von 9-7, Sonntags von 9-1 Uhr.
Krankenkassen.

Generalversammlung
der 2. Sterbekassen-Gesellschaft zu Burg.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung für das Jahr 1911.
2. Bericht der Revisoren und Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl der auszuführenden Vorstandmitglieder u. d. Revisoren.
4. Sonstige Angelegenheiten.
Mit zahlreichem Erscheinen bittet
Der Vorstand,
R. W. Reiter.

**Burg. Kranken- und Sterbekasse der
Handwerker zu Burg (E. H. Nr. 4).**
Sonntag, 28. Januar 1912, vormit-
tags 11 Uhr, im „Hohenzollernpark“

Generalversammlung
Tagesordnung: 1. Jährlicher Rechenschaftsbericht. 2. Wahl
des Vorstandes, der Revisoren und des Krankenkassenkontrollenrs sowie
Bestätigung der Gehalts- u. sonstiger Angelegenheiten.
Der Vorstand, Carl Rorthe, Vorsitzender.

Kabarett Conhalle Schönebeck
Täglich bessere Vorträge. — Angenehmer Aufenthalt.

Kino-Salon Quedlinburg.
Jeden Dienstag und Donnerstag
nur das Beste! Programmwechsel!
Erstklassige Darbietungen!

Wichtig
Wahl-Unter-
stützung
Bürgerschaft

410.00 Mark
Friedrich Lorenz
Sternstr. 17.

Maldiva-
Cognac

Walter Schenk
Große Marktstraße Nr. 4.

Möbel!

Walter Schenk
Große Marktstraße Nr. 4.

Walter Schenk
Große Marktstraße Nr. 4.

Walter Schenk
Große Marktstraße Nr. 4.

Walter Schenk
Große Marktstraße Nr. 4.

Walter Schenk
Große Marktstraße Nr. 4.

Walter Schenk
Große Marktstraße Nr. 4.

Walter Schenk
Große Marktstraße Nr. 4.

Walter Schenk
Große Marktstraße Nr. 4.

Walter Schenk
Große Marktstraße Nr. 4.

Walter Schenk
Große Marktstraße Nr. 4.

Walter Schenk
Große Marktstraße Nr. 4.

Walter Schenk
Große Marktstraße Nr. 4.

Walter Schenk
Große Marktstraße Nr. 4.

Walter Schenk
Große Marktstraße Nr. 4.

Walter Schenk
Große Marktstraße Nr. 4.

Walter Schenk
Große Marktstraße Nr. 4.

Walter Schenk
Große Marktstraße Nr. 4.

Walter Schenk
Große Marktstraße Nr. 4.

Walter Schenk
Große Marktstraße Nr. 4.

Walter Schenk
Große Marktstraße Nr. 4.

Walter Schenk
Große Marktstraße Nr. 4.

Zentral
Reutter

Stadt-Theater
Ziegfried.

Wilhelm-Theater.
Eva.

Die Fledermaus.
Eva.

Eberts Festspiele
Arthur Bellmanns

Wilhelmstadt
Saxonia-Kinematograph

Brutus.
Verirrte Seelen.

Sarg-Lager
Häfner, Olivenstedter Str. 21.

Dankfagung.
L. Mohrhoff,

Dankfagung.
Witwe Nicodemus

Zentral
Reutter

Walballa-Theater
Fritz-Städt-Ensemble

Ballo, die große Revue!

Elektro-Biograph
Neustadt

Der dunkle

Der Höhen-Weltrekord

Schönebeck
Union-Theater

Die Schlacht v. Yorktown

Deutscher Metall-
arbeiter-Verband

Simon Konrad.

ganzem Gebirge. Die Luft des Gebirges ist so rein und gesund, wie sie nur sein kann. Die Luft ist so rein und gesund, wie sie nur sein kann. Die Luft ist so rein und gesund, wie sie nur sein kann.

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 24. Januar 1912.

Die Aesthetik der Brückentore.

Heber die Aesthetik der Brücken und Brückentore macht Professor W. Kraus in der Monatschrift „Technik und Wirtschaft“ einige beherzigenswerte Ausführungen. Sie sollten auch in der Allgemeinheit gelesen werden, wo sich die Erkenntnis über die Schönheit technischer Meisterwerke noch so wenig durchgesetzt haben.

Zeit allen Ingenieuren, so führt der Aufsatz aus, hat das eiserne Jahrhundert Formen geschaffen, die diese Eigenart erkennen lassen. Nur der Eisenbrückenbau macht in einer Beziehung eine Ausnahme. „Staum hat sich der Eisenkörper über den Strom gelegt, so stellen sich gleich zwei steinerne Wächter an die Seite, die in mittelalterlichem Aufputz gar nicht recht wissen, was sie sollen.“

Trotzdem sind nahezu alle unsere großen, modernen Brücken mit Torbögen bedacht. In Wirklichkeit liegt hier noch ein Aufstellungsirrtum zugrunde. Man hat nämlich in den maßgebenden Kreisen die Ansicht vertreten, daß die „schmucklose Eisenbrücke“ der architektonischen Verschönerung bedarf. Diese Meinung stammt noch aus jener Zeit, wo die Ingenieurkunst sich ihrer eignen Formensprache nicht bewußt war und sich diese Dekoration gefallen lassen mußte.

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Der Herr Dr. ... hat sich für die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ... die in Tripolis befindlichen ...

Konzerte, Theater, Sport etc.

Walthalla-Theater. Es finden nur noch Aufführungen des Frey-Theater-Ensemble statt und bleibt „Halla, die große Kneue“ bis zum Schluß des Gastspiels auf dem Spielplan.

Letzte Nachrichten.

Bd. Berlin, 24. Januar. Ein unglaublicher Fall von Rohheit wird aus dem rädlichen Asyl für Obdachlose in der Fehlfeldstraße mitgeteilt. In der Nacht zum Montag ist ein Asylstift von mehreren andern, denen sein Singen nicht gefiel, derart schwer mißhandelt worden, daß er nach dem Krankenhause gebracht werden mußte und dort nach kurzer Zeit starb.

Paris, 24. Januar. Das Kriegsgericht der ersten Marineinspektion verurteilt nach zweitägiger Verhandlung den Heizer Solwein wegen zahlreicher Hochverbrechen, die er als angeleglicher Diplomingenieur, Lehramtskandidat, Gerichtsassessor und Oberarzt in verschiedenen Gegenden Deutschlands verübt hat, zu sechs Jahren Gefängnis, 5 Jahren Ehrverlust, 6 Wochen Haft und Entfernung aus der Marine.

Madrid, 24. Januar. Die Maschinisten und Heizer der Kohlenzechen von Südwesten haben mit einer Mehrheit von fast 12:1 den Ausstand beschlossen, um eine Lohnserhöhung durchzusetzen, die die Grubenbesitzer abgelehnt haben. Die Stilllegung soll am 1. Februar zum 1. März erfolgen.

Madrid, 24. Januar. Die Republikaner und Sozialisten haben beschlossen, zu erklären, daß die Ministerkrisis nicht gelöst werden könne, weil sie außerhalb des Parlaments liege und das Vorhandensein eines parlamentarischen Regiments beweise.

Madrid, 24. Januar. Die Republikaner und Sozialisten haben beschlossen, zu erklären, daß die Ministerkrisis nicht gelöst werden könne, weil sie außerhalb des Parlaments liege und das Vorhandensein eines parlamentarischen Regiments beweise.

Wettervorhersage.

Donnerstag den 25. Januar. Böfzig, vorwiegend trocken, mild.

Ein Waggon
 Transport für den Handel
 durch den Kanal

PRESSGLAS

Extra-Preisen

Pressglas

Kompottteller	11 cm	Stk 6
Kuchenteller	21 cm	Stk 4
Kompottschale	12 cm	Stk 9
Butterglocke	11 cm	Stk 32
Käseglocke	11 cm	Stk 22
Sturzflasche	11 cm	Stk 32
Sturzkrug	11 cm	Stk 40
Bierbecher	11 cm	Stk 18
Wasserbecher	11 cm	Stk 30
Zuckerdose	11 cm	Stk 16
Honigdose	11 cm	Stk 8
Wasserschale	11 cm	Stk 15
Ein Posten Elmer	11 cm	Stk 28
Ein Posten Elmer	11 cm	Stk 58
Ein Posten Elmer	11 cm	Stk 95

Service Kopenhagen



Kompottteller	11 cm	Stk 6
Kuchenteller	21 cm	Stk 4
Kompottschale	12 cm	Stk 9
Butterglocke	11 cm	Stk 32
Käseglocke	11 cm	Stk 22
Sturzflasche	11 cm	Stk 32
Sturzkrug	11 cm	Stk 40
Bierbecher	11 cm	Stk 18
Wasserbecher	11 cm	Stk 30
Zuckerdose	11 cm	Stk 16
Honigdose	11 cm	Stk 8
Wasserschale	11 cm	Stk 15
Ein Posten Elmer	11 cm	Stk 28
Ein Posten Elmer	11 cm	Stk 58
Ein Posten Elmer	11 cm	Stk 95

Service „Hanso“

Kompottteller	11 cm	Stk 6
Kuchenteller	21 cm	Stk 4
Kompottschale	12 cm	Stk 9
Butterglocke	11 cm	Stk 32
Käseglocke	11 cm	Stk 22
Sturzflasche	11 cm	Stk 32
Sturzkrug	11 cm	Stk 40
Bierbecher	11 cm	Stk 18
Wasserbecher	11 cm	Stk 30
Zuckerdose	11 cm	Stk 16
Honigdose	11 cm	Stk 8
Wasserschale	11 cm	Stk 15
Ein Posten Elmer	11 cm	Stk 28
Ein Posten Elmer	11 cm	Stk 58
Ein Posten Elmer	11 cm	Stk 95

Braunes Emaille-Geschirr

wegen Aufgabe dieses Sortiments extra ermäßigte Preise

Maschinenöpfe	14
Masch.-Töpfe m. Ausg.	24
Kasserollen m. 2 Griffen	35
Schmortöpfe	42
Bratpfannen	58
Ein Posten Elmer	65

Elmer, verzinkt	1.10 52	78
Wannen, oval, verzinkt	1.05 1.85 2.25	1.75
Koksschaufel	verzinkt 19, blank	8
Kohlenschiffen	1.35 1.15 90	82
Kohleneimer	1.15 90	68
Salonkohlenkasten	6-fach	2.25
Wärmflaschen	37 cm mit Weisungsvergrößerung	1.10
Ein Posten Schirmvasen	Stk 62	95



SCHLEIFGLAS

Kompottteller	Steinschliff	35
Kompottieren	11, 14, 15, 18, 21, 24	65
Butterglocke	oval, gefächelt, bestes Kristall	95
Käseglocke		1.10
Vasen	Steinschliff	1.25 90 68
Sturzkrug	aus Glas, prakt. Neuh.	95
Sturzflasche	Glas, Steinschliff	58



Trauerhüte

in großer Auswahl und in jeder Preislage

Trauerschleier, Trauerflore, Trauerkrepps

Selma Typky

Schmidtstr. 47 218 Schmidtstr. 47

A. Typky

Schmidtstraße Nr. 37 u. Schmidtstraße Nr. 40 a

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

Großes Lager fertiger Särge

Kanarienhähne

und weibchen fürwährend, bezahlte für 4.00-6.00 Mk. für Weibchen 0.75 Mk.

J. Tischler, Annastraße 25.

Der Ausstoss von SCHULTHEISS' BOCK hat begonnen.

Hochmoderne Ulster

und elegante Winter-Paleots

Max Eckstein, Hartstr. 8.

Immer noch

erhalten reelle Leute in der Herren-Schneiderei v. A. Schulz, Berliner Str. 23/24

Speise-Kartoffeln

Blume, Böttcherstraße 15.

Emil Kunze, Halberstädter Strasse 108

Maschinell besteingerichtete Buchbinderei.

Strümpfe

Mechanische Strickerei Lüneburger Straße 19.

Baumgärtners Maskenverleihinstitut

Apfelstraße 11, kein Laden, nur Hof part.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 25. Januar 1912.

Der Bundesrat in Rheinland-Westfalen.

Als Teilnehmer des Bundesrats...

Die Rheinland-Westfalen-Partei...

Die Rheinland-Westfalen-Partei...

Die Rheinland-Westfalen-Partei...

Die Rheinland-Westfalen-Partei...

Die Rheinland-Westfalen-Partei...

Die Rheinland-Westfalen-Partei...

Die Rheinland-Westfalen-Partei...

Die Rheinland-Westfalen-Partei...

Die Rheinland-Westfalen-Partei...

Die Rheinland-Westfalen-Partei...

Die Rheinland-Westfalen-Partei...

Die Rheinland-Westfalen-Partei...

Ueber den Aubandel wird dem „Berl. Logbl.“...

Eine fortschrittliche Kapuzinerpredigt.

Im freireligiösen Heberläutern, die am...

Man muß es geduldsam sagen: die Art, wie die fortschrittlichen...

Die schwarze Wackelblase...

Das sind ungewöhnlich kräftige Worte...

Über auch in den Kreisen, in denen am Donnerstag...

Ein Pfarrer über die Sozialdemokratie.

„Es kommt nicht von ungefähr, daß gerade eine Reihe...

Gegen diese unter allerhand vorgang zu tun...

Nachträgliche Stimmenergebnisse vom 22. Januar.

- Stadtbürgerschaft... Kreis... etc.

Aus der Parteibewegung.

Zwei schwere Verluste für die österreichische Sozialdemokratie...

Volksunterhaltungsabend.

Einen Künstlerinnen-Abend veranstaltete der Allgemeine Frauenverein...

fähigkeit des theaterbesuchenden Publikums, das sich hier allerdings...

Während in den Tanzsälen der werktätigen Vorstädte...

Aus dem deutschen Theaterleben.

Hunderte namhafter Schauspieler in Berlin sind diesen Winter engagementslos...

gegen nichterträgtliche Polizeibehörden zu kämpfen hat. Auch das...

Das Meer hat einen Ort, der ihm ein ...
In ungewissen Tagen ...
Das Meer hat einen Ort, der ihm ein ...
In ungewissen Tagen ...

Der Herr ...
Der Herr ...
Der Herr ...

Das Meer hat einen Ort, der ihm ein ...
In ungewissen Tagen ...
Das Meer hat einen Ort, der ihm ein ...
In ungewissen Tagen ...

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Landarbeiter in Meiningen. In Meiningen ...
Landarbeiter in Meiningen ...

Die Arbeiter in ...
Die Arbeiter in ...

Die Arbeiter in ...
Die Arbeiter in ...

Wieder eine „christliche“ Verleumdung.

Der Herr ...
Der Herr ...

Alene Chronik.

Tödlicher Ausbruch eines Wirtshauskessels.
Der Herr ...

Das Geheimnis des Dabendorfer Moores.

Der Herr ...
Der Herr ...

Gerichts-Zeitung.

Sitzung vom 23. Januar 1912.
Vorstand: Stadtrat Dr. Arnold, ...

Die Vergessene.

Der Zug verlangsamte sein Tempo.
Der Herr ...

Die Vergessene.

Der Herr ...
Der Herr ...

Das Meer hat einen Ort, der ihm ein ...
In ungewissen Tagen ...
Das Meer hat einen Ort, der ihm ein ...
In ungewissen Tagen ...

Der Herr ...
Der Herr ...
Der Herr ...

Das Meer hat einen Ort, der ihm ein ...
In ungewissen Tagen ...
Das Meer hat einen Ort, der ihm ein ...
In ungewissen Tagen ...

Vertrauen und schließliche Ergebung waren entstanden. Wie es...

Früher ist die Schweißdüse zu verformen. Es ist...

beschrieben werden, damit man sich auf diese Weise ein besseres...

Der Lokalkernin zog sich bis in die späten Nachmittags...

Bermischte Nachrichten.

U.C. Acht Millionen Pferdeträfte! Die Dampfmotoren in...

roße Morgenrot unordentlich umherstreifte; jene launenhafte...

„Sie ist sehr hübsch!“

„Sie ist sehr hübsch!“

„Was ist aus Ihnen geworden?“

„Seit Sie mich verlassen haben, habe ich nur Unglück gehabt.“

„Aber Sie sind doch ein hübsches Mädchen.“

„Und nun empfand Herr Jean Blumet etwas ganz Selt-

„Wie konnte sie wagen, selbst nach so langer Zeit, ihm das...“

„Sie erwiderte ohne eine heftige Aufwallung.“

„Wie Sie sehen, arbeite ich jetzt um Tagelohn bei den Wein-...“

Früher ist die Schweißdüse zu verformen. Es ist... (Continuation of technical article)

U.C. Die Zahl der Zeitungen der Welt ist natürlich nur...

roße Morgenrot unordentlich umherstreifte; jene launenhafte...

„Er sah sie immer noch an.“

„Sind Sie denn so sehr arm?“

„Ja, ich lebe von der Hand in den Mund.“

„Und nachdem er den Welschein nun fast ganz herbor-...“

„Léa!“

„Léa, Léa!“

„Ja, bin ja nicht Léa.“

„Dreißig Jahre der Trennung machen einen solchen Irrtum...“

„Er hatte das friedlich verbrachte Jahr neben dieser sanften...“

„Herr Blumet wurde gerührt.“

„Matilde... ist es wahr... ich habe Sie für Léa ge-...“

„Der Zug hielt von neuem.“

„Matilde... richtig... und ich hielt Sie für Léa!“

Früher ist die Schweißdüse zu verformen. Es ist...

Calendar for January 27-31, listing events like 'Verein-Skalender' and 'Bierfest'.

Briefkasten.

Zirellende, Wilhelmstadt. Göhre legt nach dem Tod... (Letter content)

Patienten in den Heilstätten Lohau und Salsfeld. Die-... (Medical notice)

Marktberichte.

Magdeburg, 29. Januar. (Milkliche Notizen.) Die No-... (Market news)

Biehmarkt.

Magdeburg, 29. Januar. (Städtischer Schlacht- und Vieh-... (Livestock market report)

Wasserstände.

Table of water levels for various locations like Jungbunzlau, Trautwein, and others.

Uuffig, 21. Januar. (Wasserstand + 120 Meter.) Vom Oberlauf... (Water level note)

Advertisement for Sulima Matrapas cigarettes, featuring a woman's profile and the brand name.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Aut Credit

E. OSWALD

K. KROCH

K. KROCH

D. D. D.

Bergschloss

Brauerei Badestr.

Kloster-Brauerei

Cracauer Brauerei

Sachsenbrauerei

Viktoria-Brauerei

Brauerei

Central-Automat

Kaiser Otto

Sanderson, Gumml.

Bäcker, Konditorei

Bierbrauerei

Schrader & Otto

Butter, Eier, Käse

Cigarr.-Handl., Tabake

Kilimnik

Schrader & Otto

Butter, Eier, Käse

Cigarr.-Handl., Tabake

Kilimnik

Schrader & Otto

Butter, Eier, Käse

Cigarr.-Handl., Tabake

Kilimnik

Patentbüro Peters

Stadt-Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Patentbüro Peters

Stadt-Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Patentbüro Peters

Stadt-Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Patentbüro Peters

Stadt-Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Patentbüro Peters

Stadt-Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Patentbüro Peters

Stadt-Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater

Städt. Theater